Nushası 5 Kuruştur

ABONE

Dahil için: Aylık 1.75, üç aylık 4,75, altı aylık 8,50, bir senelik 15 lira.
Hariç için: Aylık 5, üç aylık 13, altı aylık 25 R. M. yahut mukabili (Posta ücreti dahil olmak üzre.)

ILANAT

1. Sahifede: santimetresi 100 Kuruş.
2. » » 75 »
3. » » 50 »
4. » » 20 »

Idarehane:
Tekke Cadesi No 585ve 587
Telgraf adresi Türkpost
Telefon Beyoğlu 209 ve 210
Posta Kutusu Galata 209

Türkische Post

Preis der Einzelnummer 5 Grusch

BEZUGSPREIS

Inland 1 Monat 1.75 T. Pld. 3 Monate 4.75 T. Pld., 6 Monate 8.50 T. Pld., 12 Monate 15.- T. Pld. Ausland 1 Monat 5.- R.-Mark, 3 Monate 13.- R.-Mark, 6 Monate 25.- R.-Mark oder Gegenwert, alles einschliesslich Porto. Inserate 1 Seite 1 cm 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3. Seite 50 Grusch, 4. Seite 30 Grusch.
(INLANDSPREISE)

Geschäftsleitung:
Tekke-Strasse Nr. 585-587
Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr. Pera 209 u. 210
Postfach Galata 209

5 Jahrgang Nr. 194 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Stambul, Donnerstag, 17. Juli 1930

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Liaptscheffs Auslandsreise.

Zusammenkunft in Dresden. — Rückkehr Ferdinands nach Bulgarien?

Sofia, 13. Juli

Mit dem ihm eigenen Geschick hat der bulgarische Außenminister seine erste Auslandsreise unternommen. Sein erster Besuch galt Wien- wo er von Schober empfangen wurde. Dann folgte ein längerer Aufenthalt in der Tschechoslowakei, der sein offizielles Gepräge durch eine längere Zusammenkunft mit dem Präsidenten Masaryk erhielt und den Abschluß bildete ein Aufenthalt in Budapest.

Diese letzte Station war zwar die kürzeste, wurde dafür aber am lautesten besprochen. Die bulgarische Presse bringt spaltenlange Auszüge aus den Begrüssungsartikeln der Budapester Zeitungen unter dem Motto „Ungarisch - Bulgarische Freundschaft". Der überaus herzliche Empfang, den Liaptscheff in Budapest fand, hat sicherlich seine politischen Hintergründe; fraglich ist allerdings, ob die ungarisch - bulgarischen Feierlichkeiten den ungeteilten Beifall aller Kabinettsmitglieder in Sofia gefunden haben. Es ist nicht uninteressant festzustellen, welche europäischen Hauptstädte in den letzten sieben Jahren durch bulgarische Minister aufgesucht worden sind. An erster Stelle steht Paris, dem zahlreiche Besuche des bulgarischen Außenministers Buroff und des Finanzministers Moloff gegolten haben. London und Rom folgen in zweiter Linie, der frühere Ministerpräsident Zankoff hat sich auch je einmal in Belgrad und Bukarest gezeigt. Berlin ist bisher geflissentlich übersehen worden. Die bulgarischen Politiker fürchten wohl auch heute noch, durch den längst fälligen Höflichkeitsbesuch in Berlin das Mißtrauen der Entente hervorzurufen. Der bulgarische König hat in dieser Hinsicht durch seinen vorjährigen Berliner Besuch sicherlich mehr Takt gezeigt, als seine Minister.

Immerhin hat auch Liaptscheff bei seiner Reise nach Mitteleuropa deutschen Boden betreten und die Dresdener Gesundheitsausstellung besichtigt. Dieser Dresdener Besuch war allerdings Mittel zu einem besonderen Zweck: es scheint festzustehen, daß in Dresden die Zusammenkunft zwischen Liaptscheff und dem früheren Zaren Ferdinand stattgefunden hat, die vornehmlich der Frage einer Rückkehr Ferdinands nach Bulgarien gewidmet war. Die nahe Zukunft wird erweisen, ob in Dresden ein Modus gefunden wurde, der dem früheren Zaren die Heimkehr in seine Heimat ermöglicht. Daß diese erste Begegnung zwischen dem Vater des regierenden Zaren und verantwortlichen Leiter der bulgarischen Politik auch der Erörterung anderer Fragen galt, unterliegt keinem Zweifel. Ferdinand und Liaptscheff sind in der Frage einer notwendigen Königsheirat einer Meinung: bezeichnend ist hierfür die Unterredung, die Liaptscheff dem Vertreter einer Wiener Zeitung erteilte und in der er hervorhob, daß, wenn je die Königsheirat aktuell werden würde, nur die Fortpflanzung einer rein orthodoxen Monarchie in Betracht kommen könnte. Auf welche Weise dies erreicht werden soll, — ob durch Verbindung mit einer Kandidatin orthodoxen Glaubens oder durch Annahme der bulgarischen Staatsreligion durch die Auserwählte — ist eine Sache zweiter Ordnung. Grundsätzlich besteht Einmütigkeit darüber, daß schon aus dynastischen Gründen das verwaiste Sofioter Schloß so bald als möglich eine Herrin erhalten muß.

Mißlungene Kommunisten-Kundgebungen in Polen.

Warschau, 16. Juli

Am Sonntag versuchten die Kommunisten in verschiedenen Städten Polens, insbesondere in den Industriezentren Oberschlesiens und des Bromberger Reviers, Kundgebungen zu veranstalten. Sie wurden jedoch ohne große Mühe von der Polizei daran gehindert. Mehrere Kommunisten wurden hierbei festgenommen.

Gestriger Schluss-Kurs: 1 Reichsmark = 50.78 Piaster.

Erklärungen des afghanischen Botschafters.

Der afghanische Botschafter Gülam Nebi Chan ist aus Ankara hier eingetroffen. Er hat in Ankara mehrfache Unterredungen mit dem Außenminister Tewfik Rüschdi Bej gehabt. Unserem Berichterstatter erklärte der Botschafter, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Afghanistan ausgesprochen freundschaftliche seien, und daß diese Freundschaft sich von Tag zu Tag festige. Irgend welche schwebenden Fragen gebe es nicht. Die afghanische Regierung sei eifrigst bemüht den Wiederaufbau Afghanistans zu fördern. Unmittelbar neben Kabul entstände jetzt eine ganz neue moderne Stadt namens Darulaman. Besondere Aufmerksamkeit wende die Regierung dem Unterrichtswesen zu. In der Türkei befänden sich gegenwärtig 130 afghanische Schüler und Studenten. Die afghanische Regierung sei bestrebt, aus den Reformen in der Türkei ihren Nutzen zu ziehen zu Gunsten ihres eigenen Landes. Man trage sich in Kabul mit dem Gedanken, noch weitere Schüler in die Türkei zu entsenden oder türkische Lehrkräfte nach Afghanistan zu holen. Die Königsfrage in Afghanistan habe ihre engültige Regelung gefunden.

Der Botschafter wird sich in einer Woche voraussichtlich wieder nach Ankara begeben.

* * *

Der frühere afghanische Außenminister Gülam Sidi Chan ist aus dem Hedschas hier eingetroffen. Exkönig Amanullah wird, wie verlautet, am Freitag Rom in der Richtung nach Stambul verlassen. Sein Aufenthalt in Stambul wird etwa 2 Monate dauern.

Deutschlands Antwort auf Briands Pan-Europa.

Paris, 16. Juli (A.A.)

Der deutsche Botschafter in Paris überreichte heute das Antwortschreiben Deutschlands auf das Memorandum Briands vom 1. Mai d. J.

Ueberzeichnung der österreichischen Anleihe.

London, 16. Juli (A.A.)

Die Liste zur Einzeichnung für die österreichische Anleihe in Höhe von 3 Millionen £ wurde heute morgen dem Publikum zugänglich gemacht. Um 11 Uhr mußten die Listen bereits geschlossen werden.

Stalin und die Rechtsopposition.

Kowno, 13. Juli

Nach Meldungen aus Moskau hat die Wahl der drei rechtsoppositionellen Führer Rykow, Bucharin und Tomski in das Zentralkomitee der Partei überall große Ueberraschung hervorgerufen. Man glaubte, daß die Rechtsführer nach dem Kongreß endgültig kaltgestellt werden würden. Es scheint, daß zu der Wahl die Vertreter der Intellektuellen auf dem Kongreß und die Vertreter der Roten Armee erheblich beigetragen haben. — Es dürfte aber nicht zweifelhaft sein, daß diese Wahl Stalin selbst nicht überrascht hat, daß sie jedenfalls nicht gegen ihn ausgefallen ist. Im Zentralkomitee sind die Rechtsleute in einer hoffnungslosen Minderheit, sodaß sie einen Entschluß entscheidend ohnehin nicht beeinflussen können. Zudem dürfte es im Interesse Stalins liegen, die drei Rechtsführer auch weiterhin unter seiner ständigen Kontrolle zu halten. Ein anderes ist es, ob sie auch in das Politbüro, die höchste politische Instanz der Partei, gewählt werden, und ob insbesondere Rykow, selbst dort hineingewählt, seinen Posten des Ministerpräsidenten behält. Jedenfalls dürfte keine aus parteipolitischen Zweckmäßigkeitsgründen erfolgte Wahl etwas an der Tatsache der absoluten Vorherrschaft Stalins und der Verfemung der Rechten ändern.

Der Kronprinz von Spanien nach Paris abgereist.

Barcelona, 16. Juli (A.A.)

Der Kronprinz begab sich heute nachmittag im Automobil nach Perpignan von wo aus er mit dem Zug nach Paris weiterreisen wird. Wie verlautet beabsichtigt der Kronprinz nach einem Aufenthalt von 3 Tagen in Paris eine Reise nach der Schweiz und nach Mitteleuropa.

Die Kurdenkämpfe.

Neue Einfälle. — Armenische Beteiligung?

Dem Bericht des Sonderkorrespondenden des „Akscham" aus Erzerum entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Ein Teil der in die Berge des Agri Dagh geflohenen Banden hat einen Angriff auf das Regierungsgebäude in Aralik bei Igdir versucht und dabei die Telegraphenlinien zerstört. Die Angreifer wurden dann von einer herbeigeeilten Truppenabteilung zurückgeschlagen. Ein den Flüchtlingen nachgesandtes Flugzeuggeschwader konnte diese nicht mehr entdecken.

Ein hartnäckig sich erhaltendes Gerücht sagt, dass sich unter den Agitatoren auch einige Armenier befinden. Bei den Banden sind auch ein Arzt und ein Offizier. Die Zentrale der Vereinigung Hobion hat an die Rebellenführer im Agri Dagh Medaillen verteilt. Diese Führer tragen Kaki-Uniform und Offiziershose. Die Aufständischen haben es ganz besonders auf die türkischen Flieger angesehen. Einem von ihnen, der in ihre Hände gefallen war, haben sie erst die Augen ausgestochen, dann die Nase abgeschnitten, die Fingernägel abgerissen und ihn so auf bestialische Art getötet. Einige Banditen, die bei den Operationen im Silendere Tal entweichen konnten haben in einigen Dörfern der Umgegend die Unterstützung der Bewohner gefunden. Daher ist eine Befriedungsaktion in den Gebieten von Wan und Tschaldiran eingeleitet. Die Operationen, die heute morgen begonnen haben, kommen mit gutem Erfolg vorwärts. Ohne Zweifel wird die Gegend in zwei bis drei Tagen wieder völlig beriedet sein.

* * *

Aus Wan wird berichtet, daß eine Bande Aufständischer die nach Persien entfliehen wollte, vom türkischen Militärposten am Fuß des Tenduruk zurückgeschlagen wurde. Im Laufe dieses Zusammenstoßes erhielt der Posten vom persischen Gebiet Feuer.

Es ist festgestellt, daß die Söhne von Haidananli Hassan und Kör Hüssein Pascha die persische Grenze in der Nacht zum 10. wieder überschritten haben.

* * *

Wie aus Karaköse berichtet wird wurden die Rebellen im Agri Dagh auch von Kisilbaschen unterstützt. Auch diese haben in den Gefechten schwer gelitten.

Die im Gebiet von Erdschisch zerstörten Dörfer belaufen sich auf über 200. Die Flieger beabsichtigen dort für ihre Kameraden, deren Flugzeug vor einigen Tagen dort abgestürzt war, einen Gedenkstein zu errichten.

* * *

In die Hände der Kurden gefallene jedoch wieder entflohene türkische Soldaten berichten, daß sie im Agri Dagh auch den früheren türkischen Hauptman Ihsan Nuri gesehen hätten und zwar in Uniform eines Brigadegenerals mit roten Streifen an den Hosen. Die Kurden hätten ihn Kommandant genannt. Seine Mütze sei mit Sternen und anderen Zeichen geschmückt gewesen. Dieses sollte anscheinend den Ararat symbolisieren. Ihsan Nuri habe ihnen gesagt, er gäbe ihnen Fleisch und Frauen, sie mögen bei ihnen bleiben, da sie ja auch Muselmanen seien. Sie hätten geantwortet, daß sie zurückkehren oder sterben wollten. Die Frau Ihsan Nuris hätte sich dann ins Mittel gelegt und ihm gesagt, er sei Türke und solle sie nicht quälen.

Aufflammen der Kämpfe in Marokko.

Rabat, 16. Juli (A.A.)

Eine Abteilung von 400 Aufständischen, die zu Pferde von Tafilalet mit der Absicht über die algerische Grenze zu gehen vorgingen wurden am 12. d. M. durch eine Abteilung einheimischer Polizei angegriffen. Die Aufständischen erlitten schwere Verluste und wurden nach Tafilalet zurückgetrieben. Die Verluste auf französischer Seite waren 4 Tote und 6 Verwundete.

Am 13. d. M. versuchte eine andere Kolonne Aufständischer einen Handstreich gegen ein Dorf im Tal Sis. Sie nahmen Geisel und Vieh mit sich fort, wurden aber schliesslich von den französischen Truppen unter grossen Verlusten geschlagen. Auch Flieger beteiligten sich an den Kämpfen. Auf französischer Seite wurden ein Offizier, ein Unteroffizier und 12 Soldaten getötet.

Aegyptische Losziehung.

Kairo, 16. Juli (A.A.)

Bei der gestrigen Losziehung der ägyptischen Bodenkredit - Obligationen entfielen je 50.000 Franken auf die Nummern 130.581 E. 1886 und 765.671 E. 1903, sowie 100.000 Franken auf die Nummern 110.016 E.1911.

Ein mutiger Flieger.

London, 16. Juli (A.A.)

Aus Newyork wird berichtet, daß dem außerordentlichen Mut eines Fliegers die Verhütung eines großen Eisenbahnunglücks zu danken ist. Ein Flieger sah in der Nähe von Teverino eine hölzerne Eisenbahnbrücke, die in Brand geraten war, und gleichzeitig in verhältnismässig geringer Entfernung einen auf die Brücke zufahrenden Personenzug. Er entschloß sich sofort, mit seiner Maschine, zwischen Zug und Brücke auf die Gleise niederzugehen. Der Zug kam etwa 3 m vor dem Flugzeug zu stehen. Ein großes Unglück ist so verhütet worden.

Blutige Zusammenstösse in Alexandrien.

Alexandrien, 16. Juli (A.A.)

Ein blutiger Zusammenstoss ereignete sich heute zwischen der Volksmenge und den Truppen. Es werden 17 Tote und mehr als 130 Verletzte gemeldet. 2 Polizeioffiziere wurden verwundet sowie eine grosse Zahl von Polizisten und Soldaten. Die Ruhe konnte wiederhergestellt werden. Die ägyptischen Truppen beherrschten die Lage, ohne dass englische Truppen herangezogen werden mussten.

Kairo, 16. Juli (A.A.)

Bei den in Alexandrien stattgefundenen Unruhen wurden 2 Europäer getötet und zwei verletzt. Wie die Zeitung „Alahram" bekannt gibt, hat die Regierung beschlossen, drei Zeitungen der Wafd-Partei „Albalagh", „Kawkabelschark" und „Eliom" wegen aufrührerischer Artikel zu schließen.

Alexandrien, 16. Juli (A.A.)

Im Verlaufe der gestrigen Unruhen wurden ein Italiener getötet und 8 Europäer verletzt. 13 Aegypter fanden den Tod und 113 wurden verletzt. Mehr als 127 Verhaftungen wurden vorgenommen; die meisten der Verhafteten sind Anhänger der Wafdpartei.

Englands Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

London, 16. Juli

Der Industriekorrespondent des „Observer" weist darauf hin, daß man von Seiten der Regierung und der beteiligten Stellen bemüht sei, die Verhandlungen über die Arbeitlosigkeit ohne Rücksicht auf den liberalen Vorstoß am vergangenen Mittwoch fortzusetzen. Die Besprechungen befänden sich gegenwärtig noch in einem vorbereitenden Stadium. Doch hoffe man, in einigen wichtigen Punkten zu einer Einigung zu gelangen, die dann den Erlaß von weiteren Notgesetzen für die Minderung der Arbeitslosigkeit in der nächsten Sitzungsperiode ermöglichen würden.

London, 16. Juli (A.A.)

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 6. d. M. 1.933.500 das sind 42.925 mehr als in der vorhergegangenen Woche und 789.254 mehr als im gleichen Zeitabschnitt des vergangenen Jahres.

Vor ereignisreichen Tagen in London.

Um die Indienfrage und den Tadelsantrag gegen Macdonald.

London, 16. Juli.

Die nächsten Tage werden eine Reihe bedeutsamer Aussprachen im Unterhaus bringen. In erster Linie wird der Regierung von sozialistischer Seite die Frage gestellt werden, ob sie bereit sei, die Lage in Indien zur Erörterung zu stellen. Die besonders in liberalen und konservativen Kreisen herrschende Sorge wegen einer eventuellen Zurückstellung des Simonberichtes bei der kommenden englisch-indischen Konferenz wird Mittwoch in einer Anfrage des Bearbeiters des Simonberichtes, Viscount Burnham, zum Ausdruck kommen. Ferner wird er die Regierung fragen, ob der Simonbericht als Grundlage der englisch-indischen Konferenz zu betrachten sei und schliesslich eine Anfrage über die Zusammenstellung der englischen Abordnung stellen. Zwischen der Regierung und den Führern der Liberalen und Konservativen haben in den letzten Tagen Verhandlungen über die Zusammenstellung der englischen Abordnung und über die Tagesordnung der Konferenz stattgefunden.

Im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen der nächsten Woche steht der konservative Tadelsantrag gegen die Regierung, der von Baldwin eingebracht werden wird. Der Antrag kritisiert die Haltung der Regierung gegenüber der Ausbreitung des Handels innerhalb des britischen Weltreiches und der Arbeitslosenpolitik. Die Konservativen werden bei dieser Abstimmung ihre ganze Stärke aufbieten, doch ist keine Gefährdung der Regierung zu erwarten, da die Liberalen auf ihrer Seite stehen werden. Von den Liberalen ist ein Abänderungsantrag eingebracht worden, der gegen die Einführung von Lebensmittelzöllen protestiert, während der linke Flügel der Arbeiterpartei anstelle der Einführung der Zölle die Festsetzung von Einfuhrkontrollen vorschlägt.

Die Spaltung der Liberalen Partei, die am Mittwoch dazu führte, dass eine grosse Anzahl Liberaler den Angriffen Lloyd Georges auf die Regierung nicht folgte, wird auf einer liberalen Vorstandssitzung am Dienstag zur Sprache kommen. Voraussichtlich wird auch die Erhöhung des Arbeitslosenversicherungsfonds erörtert, wobei man scharfe Auseinandersetzungen erwartet.

Eröffnung der Interparlamentarischen Konferenz.

London, 16. Juli (A.A.)

Mehr als 500 Delegierte sind zur 26. Sitzung der Interparlamentarischen Konferenz hier eingetroffen. Die Konferenz wird morgen durch den Präsidenten der französischen Kammer Bouisson eröffnet werden. An der Konferenz sind Delegierte von 27 Staaten vertreten.

London, 16. Juli (A.A.)

Die 26. Sitzung der Interparlamentarischen Konferenz wurde heute in der königlichen Galerie des Oberhauses eröffnet. Aussenminister Henderson hiess die Teilnehmer willkommen und wünschte, dass die Union zu einem besseren Verständnis unter den Nationen beitragen möge. Er führte weiter aus, dass die britische Regierung die gleichen Ziele verfolge wie die Union, die Aufrechterhaltung und die Vertiefung der Beziehungen zwischen den Ländern. Nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten der letzten Zusammenkunft der Union wurde zur Wahl des neuen Präsidenten geschritten. Der englische Chefdelegierte, der Herzog von Shuterland, wurde zum Präsidenten gewählt.

Zusammenstoss zwischen Hindus und Mohammedanern.

Mimensing, 16. Juli (A.A.)

Im Distrikt Kischoregani ereignete sich ein Zusammenstoss zwischen Hindus und Mohammedanern. Die Polizei musste einschreiten und von ihrer Waffe Gebrauch machen, wobei 4 Personen getötet und zwei verletzt wurden. Im Verlauf der Operationen wurden 53 Personen verhaftet. Die Mohammedaner töteten 10 Hindus.

Europa am Scheidewege.

Die Antworten auf Briands Paneuropa-Memorandum.

Briand hat bei der Inangriffnahme seiner Paneuropa-Initiative sich wahrscheinlich nicht träumen lassen, dass seine Aktion zu einer Scheidung der Geister von höchster politischer Bedeutung Veranlassung geben würde. Was er wollte, war, wenn man den Wortlaut seiner Vorschläge genau betrachtet, wohl nichts anderes, als der Wunsch einer grossen und vorläufig noch ziemlich nebelhaften Idee einen neuen Aufschwung geben, der Briands ganzer Art nach wohl mehr auf moralischem und ideologischem Gebiete liegen sollte als auf dem der praktischen Politik.

Nun stellt sich heraus, dass im Anschluss an sein Memorandum und in den verschiedenen Antworten darauf Europa sich in zwei Lager geteilt hat, deren Bildung zwar im Gang war und in absehbarer Zeit auch ohnedies eine stark betonte Ausprägung gefunden hätte, die aber durch Briands Memorandum ausserordentlich beschleunigt wurde. In dem einen dieser Lager stehen die, für die es zweifellos ist, dass Europa in seiner jetzigen Gestalt ein unmögliches und unorganisches Gebilde ist, das den Keim neuer Kriege in sich trägt, sodass also eine Revision dieses Zustandes d. h. der Friedensverträge die notwendige Voraussetzung für eine paneuropäische Verständigung ist. Das bisher lauteste Sprachrohr dieser Ueberzeugung ist die Antwort, die Italien Briand erteilt hat. Im anderen Lager stehen die, welche unter keinen Umständen die durch die Friedensverträge geschaffenen Zustände abändern lassen wollen und die darum in dem zukünftigen Paneuropa-Statut bindende Garantien für die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Zustände in Europa verankern wollen. Die Führerrolle in diesem Lager spielt naturgemäss Briand selbst.

Selbstverständlich kamen diese Gegensätze in den Antworten der einzelnen Staaten nicht so klar zum Ausdruck. In welcher Schärfe sie aber bestehen, ergibt sich aus der Haltung der Presse, auch der offiziösen Blätter, die in Paris ausser sich sind über die „Dreistigkeit der italienischen Forderungen" und die Unbekümmertheit, mit der Mussolini „die Unzufriedenheit der im Kriege unterlegenen Länder in den Dienst der eigenen Aspirationen zu stellen versucht." Den italienischen Standpunkt hat der halbamtliche „Tevere" mit der der faschistischen Presse eigenen Rücksichtslosigkeit gekennzeichnet. „Den französischen Journalisten, die noch hinter dem entleerten paneuropäischen Luftballon herhinken, nachfolgen zu wollen — so erklärt er — wäre eine überflüssige Mühe. Die ganze auswärtige Politik Frankreichs ist eine manchmal geschickte, manchmal aber auch reichlich alberne Verquickung französischer Interessen mit dem angeblichen Weltinteresse und die Gleichsetzung der Sache Frankreichs mit der Sache der menschlichen Gesellschaft . . . Die Polemiken sind überflüssig, denn die Welt hat sich ihr Urteil schon gebildet. Es wäre nur noch abzuwarten, welchen Weg die umstrittenen Ideen nehmen werden: den der französischen Hegemonie, oder den der italienischen Gerechtigkeit. Angesichts dieser Aeusserung sollte man in Deutschland nicht vergessen, dass im Rahmen einer sehr heftigen Auseinandersetzung mit der Haltung der „Vossischen Zeitung" verantwortliche italienische Stellen sich gegen die Behauptung verwahrt haben, dass die italienische „Politik der Gerechtigkeit" doch wohl nur die Revision derjenigen Verträge im Auge habe, die für Italien ungünstig seien.

Auf jeden Fall hat die italienische Antwort an Briand in dem viel beachteten Artikel Sauerweins im „Paris Midi" eine Reaktion gezeitigt, die in der Geschichte der deutsch-französischen Nachkriegsbeziehungen beispiellos ist. Es war das klare Angebot, die deutsche Regierung könne sich jederzeit mit der französischen zu direkten Verhandlungen nicht nur über die Rückgabe der Saar, sondern auch über